

KOMMENTAR

Weckruf aus Yokohama

KLIMA Es wird immer schwieriger, wirksam gegen die Erderwärmung vorzugehen. Aber es ist möglich.

Man kann es sarkastisch-aphoristisch ausdrücken: Unsere Zukunft gleicht der von Passagieren auf einem kleinen Vergnügungsdampfer, die unbesorgt oberhalb der Niagarafälle herumfahren und nicht wissen, dass die Maschinen bald versagen werden. Wie es der Klimaschutzaktivist James Lovelock tat. Oder man kann einfach so weitermachen, weiterwirtschaften wie bisher: Die Erde wird's schon irgendwie verkraften. Die Apokalypse kommt später. Man kann fatalistisch dem Untergang entgegensehen. Man kann das weltweit brennende Klimaproblem einfach ignorieren und höchstens hier und da ein paar Dämme erhöhen.



VON REINHARD ZWIEGLER, MZ

Diskutieren Sie mit uns auf: Facebook, Twitter und Google+

Das große, hehre Ziel, die Erderwärmung auf zwei Grad bis zum Ende des Jahrhunderts einzudämmen, wird voraussichtlich verfehlt. Mit brutalen Folgen für nachfolgende Generationen. Die Crux dabei ist, dass es immer schwieriger wird, den Klimawandel

und seine Folgen einzudämmen. Dabei wäre ein wirkliches Gegensteuern heute wesentlich billiger als spätere Notmaßnahmen zur Eindämmung der schlimmsten Auswirkungen der Erderwärmung.

Zu Recht warnen die internationalen Klimaexperten jetzt nicht nur vor den Verheerungen durch Hitzewellen, Luftverschmutzung, Wasserknappheit, sondern auch vor den Folgen für die Welternährung. Klimabedingte Ernteausfälle bei den lebenswichtigen Getreidekulturen wie Reis, Weizen und Mais können das bereits bestehende Hungerproblem massiv verschärfen.

Auch die reichen Industrieländer auf der Nordhalbkugel werden davon nicht unberührt bleiben. Aber es ist vor allem an ihnen, Anpassungsstrategien gegen den brutalen Klimawandel zu entwickeln – und zu finanzieren. Wie schwer das freilich ist, wenn es konkret wird, zeigt das derzeitige Geleise um die Energiewende in Deutschland. Es besteht die Gefahr, dass der Weckruf aus Yokohama vom kleinklein um Ökostromumlage, Fördersätze und Energietrassen übertönt wird. Dabei sind die Maschinen des Dampfers vor den Niagarafällen bestens intakt.

Ein Umsteuern ist möglich. Deutschland könnte weltweiter Vorreiter sein. Ja, könnte. Die Welt schaut interessiert darauf, ob es dem Industrieland gelingt, die Energiewende hinzubekommen. Es wäre ein Vorbild für andere Länder. Und ein Segen für das Klima.

WEITERE KOMMENTARE

Konflikt: In der Krisendiplomatie zwischen Ost und West sitzt die Ukraine nur am Katzentisch. [SEITE 5](#)

Jobs: Wie es den Menschen in Südeuropa heute geht, interessiert die Medien kaum noch – leider. [SEITE 10](#)

PRESSESTIMMEN

Frankfurter
Neue Presse

Die Zeitung zum Klimabericht: „Dabei stellt sich uns mit der Verschärfung der Klimaproblematik eine doppelte Herausforderung: Das ist zum einen ein technisch-wissenschaftlicher Ansatz, der uns Alternativen zu fossilen Brennstoffen erschließen lässt und zu Technologien führt, die unseren Wohlstand und unsere Gesundheit sichern. Die andere Herausforderung ist viel stärker noch eine gesellschaftliche. Denn nur noch wenige Grad mehr, und die Veränderungen werden einen Wandel auslösen, der die Gesellschaften umwälzen wird. Überschwemmungen und Dürren werden vielerorts Hungersnöte verursachen.“

Frankfurter Rundschau

Die Zeitung zur Türkei: „Erdogan wird auf absehbare Zeit jede weitere Wahl in der Türkei gewinnen, denn ein Großteil der Bevölkerung bekommt nichts von den Unzulänglichkeiten seiner Regierung mit und wenn doch, scheint es den meisten egal zu sein. Seine Schäfchen werden dem Wolf im Schafspelz weiter hinterherlaufen, auch wenn der Pelz irgendwann komplett abfällt. Sein Machtapparat kann nur ins Wanken geraten, wenn die Wirtschaftsblase platzt und die Bevölkerung die Folgen von Erdogans neoliberaler Wirtschaftspolitik zu spüren bekommt.“

LANDESZEITUNG
VON DER LÜNEBURGER HEIDE

Die Lüneburger Zeitung zum Klimabericht: „Auch dieser Weckruf wird verhallen. Dürren, Überschwemmungen, Hungersnöte und Klimakriege prognostizieren Hunderte Forscher. Dabei verbietet es ein Blick in die jüngere Vergangenheit eigentlich, noch von Prophezeiungen zu sprechen. Die Kriege in Ruanda und der sudanesischen Region Darfur können als erste Klimakriege der Welt gelten. Landstriche, die durch Ausbeutung und Klimaerwärmung kollabieren, bieten nicht mehr Ressourcen für alle. Es kommt zum Kampf der Klimaopfer.“

DIE WELT

Die Berliner Zeitung zu Frankreich: „Nach dem „historischen Debakel“ (Le Monde) der Sozialisten bei den Kommunalwahlen schienen die Stunden des Premierministers Jean-Marc Ayrault im Amt gezählt zu sein. Die Debatte um die nun angeblich unumgängliche Kabinettsumbildung stellt allerdings den Blick aufs Wesentliche: In der französischen Präsidentschaftsmonarchie sehen Minister und Premierminister zwar wichtig aus und haben Anspruch auf einen Mittelklasse-Dienstwagen, sie haben aber eigentlich nichts zu melden. Die Politik bestimmt allein der Präsident.“



Karikatur: Mester

Mehr Freundlichkeit wagen

PSYCHOLOGIE Bei Bibliotheken hat sich ein rigides Mahnsystem erhalten. Besser wären positive Anreize.

AUSSENANSICHT



RAFAEL BALL

Der Autor ist Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg.

In der Pädagogik ist das Prinzip der Bestrafung schon seit vielen Jahrzehnten vorüber. Es wird nicht mehr länger mit Drohungen und Strafe gearbeitet, nicht mit negativen Verstärkern also, sondern mit dem Einsatz positiver Verstärker. Die Leistungen und das Verhalten von Menschen, das haben viele Studien gezeigt, werden nicht besser, wenn Strafe angedroht wird, sondern wenn Belohnung winkt. Dass in den staatlichen Schulen in Deutschland noch immer die simple Notengebung von eins bis sechs dieses Prinzip mit Füßen tritt, ist eines der traurigsten Kapitel deutscher Schulpolitik.

In der Wirtschaft und im Umgang mit (zahlenden) Kunden aber hat man längst erkannt, dass Freundlichkeit und positive Verstärkung nicht nur bessere Ergebnisse, sondern auch zufriedenerer Kunden liefern. Wie sonst rechnen sich die großzügigen Rückgaberegeln der allermeisten Internethändler, allen voran Amazon und Zalando? Und wer seine Rechnung nicht pünktlich bezahlt, erhält seit Jahren keinen bösen Mahnbrief mehr, sondern zunächst eine freundliche Erinnerung.

Ganz anders in vielen Bibliotheken: Erinnerungsmails mit der Androhung

einer Kontosperrung, sofort fällige Mahngebühren und sperrige Hinweise auf grausame Verwaltungsrichtlinien sind die Regel. Dabei weiß niemand, wie effektiv die Erhebung von Mahngebühren wirklich ist. Kritiker sehen sie als unethisch an oder erkennen darin eine (ökonomische) Hürde für den freien Informationszugang. Und die Verwaltungskosten für das Eintreiben übersteigen regelmäßig die Höhe der eingekommenen Kleinbeträge.

Gewiss, wer seine eigene Informationsfreiheit durch Überziehen der Ausleihfrist auf Kosten der Informationsfreiheit der anderen ausdehnt, muss darauf hingewiesen werden. Allerdings zeigen Untersuchungen, wie wenig effektiv eine rigide Mahngebührenregelung eigentlich ist. Zu den besonders fleißigen Überziehern gehören übrigens die Fakultätsmitglieder, bei denen aber, so die Studien, die Strafgebühren einen positiven Effekt haben.

Wie wäre es aber einmal mit Freundlichkeit und einem positiven

Vorgehen beim Thema Bücherrückgabe-Mentalität statt Strafe und Mahnzettel? Wenn, wie in der Bildungseinrichtung „Bibliothek“, nicht der wirtschaftliche Aspekt für Freundlichkeit spräche, sondern das positive Menschenbild der Treiber sein könnte? Wenn statt der Androhung von Strafgebühren und Ausleihsperrung für die nicht fristgerechte Rückgabe von Medien ein Incentive-System für besonders häufig pünktliche Rückgaben belohnt? Etwas mit einem Buchgutschein? Oder der Einladung zu einem „Kundenabend“ für faire Bibliotheksbenutzer?

Aber ist das nicht alles zu innovativ für den öffentlichen Dienst, bei dem die Bibliotheksbenutzer keine Kunden sind, sondern Kostenverursacher? Bei einem Bibliotheksverständnis, das am Ende des Jahres in der Bilanz nur Ausgaben und Kosten kennt, aber keine Positiva auf der Rechnung hat?

Keine Angst, auch hier gilt die „Positivvermutung“: Mit einem Lächeln, etwas Mut und einem positiven Grundansatz können wir auch unsere Bibliotheken aus dem tristen Tal einer Behördenmentalität herausführen. Und mit einer freundlichen Rückgabenerinnerung fängt alles an: Der Kunde wird sich mit einem Lächeln bedanken und sein Buch noch am gleichen Tag zurückgeben.

→ Die Außenansicht gibt die subjektive Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die der Redaktion.

WWW.MITTELBAYERISCHE.DE

Meistgelesen



- 01 Wahl** Tanja Schweiger ist neue Landrätin im Landkreis Regensburg. Sie entscheidet das Duell gegen Peter Aumer mit 60,88 Prozent für sich.
- 02 Analyse** MZ-Redakteur Josef Pöllmann erklärt, warum Christian Schlegls Wahlniederlage in Regensburg unvermeidbar war.
- 03 Leute** Die Biathlon-Weltmeisterin Magdalena Neuner hat am Samstag ihrem Freund Josef Holzer geheiratet.
- 04 Schwandorf** Der neue Oberbürgermeister der Stadt heißt Andreas Feller.

Angeschaut

Ob Reality-TV, Krimi-Klassiker, Show-Event oder Hitserie – in unserer Rubrik „Angeschaut“ finden Sie alle Neuigkeiten und Trends aus der bunten Welt des Fernsehens.

www.mittelbayerische.de/angeschaut



Video des Tages

Der künftige Regensburger OB Joachim Wolbergs muss eine stabile Regierung bilden. Im MZ-Interview spricht er über mögliche Koalitionen.

www.mittelbayerische.de/video

facebook -Thema

Es ist eine eindringliche Warnung: Der UN-Klimareport bestätigt, dass der Klimawandel eine enorme Bedrohung darstellt.

Reaktionen der User:

- Wenn Gewinnmaximierung und Profit an erster Stelle stehen, wen interessieren da schon die Umwelt oder die kommenden Generationen? *Sepp*
- Es schafft ja nicht mal Deutschland bei der „Energiewende“ an einem Strang zu ziehen. *Ditmar*
- Was wohl so ein Lobby-Klimareport kostet? *Michael*
- Die Natur zeigt uns den Wandel – nur keiner macht was! *Werner*

Diskutieren Sie mit uns weiter unter www.mittelbayerische.de/facebook